



**Vierteljährlich erscheinende Zeitschrift
für Kunden**

31.03. 2023

Ausgabe 64

Großes Interesse beim DR VET – Rindertag 2023

Dr. Walter Peinhopf-Petz

In dieser Ausgabe:

**Großes Interesse beim DR VET –
Rindertag 2023** 1

Vorstellung Mag. Haris Vilic 3

Geburtsverletzung: Der Damriss 3

Am 4. März fand in traditioneller Weise beim Gasthof Edler in Lang der DR VET – Rindertag 2023 statt. Die interessanten Themen und die Chance, sich wieder mit Berufskollegen zu treffen lockten diesmal ca. 130 BesucherInnen an und brachten den Saal beinahe zum Bersten.

Nach einer kurzen Begrüßung durch Dr. Peinhopf-Petz startete Ing. Jonas Schiffer, ein junger unabhängiger Fütterungsberater (Fa. ISUBA), mit einem immens wichtigen Thema in den Vormittag: „Fütterung der Milchkuh in der Transitphase“. Dabei zeigte er auf, dass der Zeitraum von Beginn des Trockenstehens bis zur nächsten Besamung wohl die wichtigste Phase im Jahreszyklus der Kuh darstellt. Abhängig von den betrieblichen Möglichkeiten sollte dabei vor allem auf die letzten Wochen der Trockenstehzeit geachtet werden, um die Kühe beim Mineralstoffhaus-

halt richtig einzustellen. Unumgänglich dabei ist eine Analyse der Futtermittel, da sich bei den Mineralstoffen teilweise enorme Unterschiede im Grundfutter zeigen. Von Vorteil ist der Einsatz von Maissilage und qualitativ gutem Weizenstroh am Ende der Trockenstehperiode, um Kalium- und Kalziumgehalte gering zu halten und den Energiegehalt richtig einzustellen.

Am Beginn der Laktation stellen die Ketose (Energiestoffwechsellstörungen) und die Acidose (Pansenübersäuerung) die größten Herausforderungen dar. In der Krankheitserkennung und Gesundheitsvorsorge empfiehlt Jonas Schiffer, die Milchhaltsstoffe (Fett-Eiweißquotient) und Blutproben zu beachten. Vor allem aber gibt die Kotsiebung einen guten Hinweis auf die Verdauungsleistung des Pansens und sollte regelmäßig, besonders aber nach Futterumstellungen, durchgeführt werden. „Kühe haben immer Recht“ – und das zeigen sie uns mit ihren Leistungen!

Im zweiten Beitrag stellte Bernhard Moitzi aus Obdach den elterlichen Milchviehbetrieb vor. „Mit weniger Kühen zu mehr Tierwohl“ lautete der Titel seines Vortrages. In beeindruckender Weise erzählte er den Werdegang des Fleckviehzuchtbetriebes „Moosbauer“. Mit ein paar Kühen und 13,6 ha Eigenfläche übernahm sein Vater Johann 1995 den elterlichen Betrieb. Ein Zubau eines Hallenstalles, der Umbau des Altstalles, eine Erweiterung mit „Special-Need“ und Trockensteherstall, sowie der Bau einer Fahrsiloanlage und eines Güllehochbehälters machte aus dem einstigen Kleinbauern einen der größten und erfolgreichsten Züchter der Region.

Mit einer Ab-Hof-Versteigerung im Jahr 2017, bei der ca. 100 Tiere zum Kauf angeboten wurden, wurde eine



Abb.: Die Vortragenden von links nach rechts: Dr. Walter Peinhopf-Petz, Familie Steinbrecher: Lisa und Bernhard, Bernhard Moitzi, Jonas Schiffer (Fa. ISUBA), Mag. Philipp Kukla (Fa. Böhlinger Ingelheim).

Trendwende eingeleitet. Weg von reiner Produktion und hin zu noch mehr Tierwohl und optimaler Haltung. Mit vielen kleinen Veränderungen, wie z.B. ein Trockenstehbereich mit Tiefstreu und Liegebuchten, wurden auch Ideen von Sohn Bernhard umgesetzt. 2021 investierte Familie Moitz in einen Melkroboter und eine Photovoltaikanlage mit Speicher. Der besonders tierfreundliche Stall wurde 2022 von der Firma MSD mit einem 2. Platz beim „Preis der Tiergesundheit“ ausgezeichnet und das Preisgeld in einen Futteranschieber-Roboter investiert.

Bernhard Moitz und seine Freundin Verena sind aber auch sehr an Öffentlichkeitsarbeit interessiert und präsentieren moderne Landwirtschaft auch auf Social Media (Instagram, Facebook), sowie in Form eines Leitbildes auf ihrer Hoftafel. Damit tragen sie wesentlich zu einem positiven Image der Landwirtschaft bei – Herzlichen Dank!

Als nächstes war Fam. Steinbrecher aus Bad Mitterndorf an der Reihe. Bernhard Steinbrecher mit Freundin Lisa präsentierten zunächst ihren Braunviehzuchtbetrieb. Ein neuer Offenfrontstall mit 65 Tieren befindet sich direkt neben einem Wanderweg. Fam. Steinbrecher vermietet selbst



auch Fremdenzimmer und Lisa kommt aus einem Hotelbetrieb auf der Tauplitzalm – all diese Faktoren führten zu einer starken Bewusstseinsbildung, wenn es darum geht Aufklärungsarbeit zu leisten. Nachdem von Gästen beim Vorbeigehen immer wieder gefragt wurde, warum die Kühe keine Hörner haben, warum die Kälber nicht bei den Müttern sind, warum..., warum..., warum..., beschlossen Bernhard und Lisa Hoftafeln zu entwerfen, die sie an verschiedenen Stellen des Betriebes aufhängten. In allgemein verständlichen Worten werden darauf die wesentlichen Abläufe am Betrieb erklärt, von der Fütterung über das Melken bis hin zur Kälberhaltung. Auch ein kleiner Kühlschrank mit Handkassa steht am Stalleingang bereit, indem die Gäste selbstgemachte Produkte verkosten können. Natürlich darf auch bei Familie Steinbrecher ein Instagram-Kanal

nicht fehlen, in dem ein kurzes Video die Hoftafeln sowie die glücklichen Kälber und zufriedenen Kühe zeigt.

In der gemeinsamen Diskussion erzählte Lisa dann noch von einer Bekannten, die als Veganerin zu ihnen auf den Hof kam und die seither Milchprodukte konsumiert – allerdings nur vom Betrieb Steinbrecher!

Nach einer kurzen Pause war das Thema „Hitzestress“ am Programm. Dr. Peinhopf-Petz wies in einer kurzen Einführung auf den Zusammenhang zwischen Temperatur und Luftfeuchtigkeit hin, um dann die Auswirkungen auf die Kühe genauer zu erklären. Dabei sind zum einen der Verlust an Puffersubstanzen (durch Hecheln, Speicheln, vermindertes Wiederkauen) und zum anderen die Durchlässigkeit des Darmes (Leaky Gut) wesentlich für die massiven Fol-

gen verantwortlich. In einem Versuch wurde anschaulich gezeigt, dass nicht nur die verminderte Futteraufnahme den Milchverlust bewirkt, sondern, dass bei Hitzestress das Immunsystem stark gefordert ist. Dies führt zu einem starken Verbrauch an Blutzucker, der dann nicht mehr für die Milchproduktion zur Verfügung steht.

Die offensichtlichen Auswirkungen von Hitzestress bei Kühen sehen wir neben Milchverlust in geringerem Milchfettgehalt, erhöhter Zellzahl und mehr Lahmheiten. Verantwortlich dafür sind oftmals zu lange Stehzeiten, da die Liegeflächen zu warm werden und teilweise schlecht beschattet sind. In den warmen Liegeboxen ist natürlich auch ein erhöhtes Keimwachstum vorhanden und somit steigt die Gefahr von Euterentzündungen.

Kühlungen durch Ventilation und/oder Wasser sind gute Möglichkeiten, den Problemen zu begegnen. Jedoch müssen immer individuelle Lösungen für den jeweiligen Stall gefunden werden.

Im letzten Vortrag ging Mag. Philipp Kukla auf die Wichtigkeit der Kolostrum-Versorgung ein. 3-4 L Biestmilch bester Qualität in den ersten 4 Lebensstunden ist die beste Gesundheitsvorsorge für unsere Kälber. Dabei ist aber auch auf die hygienische Gewinnung und Gabe zu achten, da Kälber ohne Abwehrstoffe zur Welt kommen und somit ein Wettlauf zwischen Krankheitserregern und Abwehrstoffen im Darm stattfindet. Mag. Kukla wies auch darauf hin, dass das Darmmikrobiom (Gesamtheit aller Darmbakterien) einen wesentlichen Einfluss auf die Lungengesundheit und sogar auf das Verhalten der Tiere hat und es daher von großer Bedeutung ist, einen gesunden Darm in den ersten Lebenstagen aufzubauen.

Da sich die kolostralen Abwehrstoffe in den ersten Lebenswochen langsam abbauen, muss das Kalb parallel dazu seine aktive Immunität erhöhen. Dennoch ergibt sich meist eine sogenannte „immunologische Lücke“, die im 2. Lebensmonat die Kälber anfälliger für Krankheiten macht. Eine zusätzliche Schutzimpfung der Muttertiere gegen Durchfallerreger führt zu einer besseren Kolostrumqualität und verringert diese Lücke im Immunschutz.

In der Pause und am Ende der Veranstaltung demonstrierte Mag. Kukla am Stand der Fa. Böhringer noch verschiedene Messmethoden zur Bestimmung der Kolostrumqualität und verteilte Biestmilchflaschen an die Teilnehmer.

Mit einem „guten Backhendl“ endete gegen 13h ein informativer und abwechslungsreicher Vormittag. An dieser Stelle möchten wir uns nochmals bei allen Sponsoren und vor allem bei den tollen Vortragenden bedanken und freuen uns schon auf den DR VET Rindertag im nächsten Jahr.

Vorstellung Mag. Haris Vilic

Liebe Bäuerinnen und Bauern!

Ich heiße Haris Vilic und bin stolzer Tierarzt. Geboren bin ich vor 34 Jahren in Bosnien und auf einem Bauernhof mit langjähriger landwirtschaftlicher Erfahrung aufgewachsen. Meine ersten Schritte und Spiele sind in dieser Umgebung unter den großen glänzenden Augen der Rinder im Stall passiert. Mit großer Neugier und Liebe habe ich meine Großeltern im Stall begleitet und ihnen „geholfen“. Tiere waren seit der Kindheit meine besten Freunde.

Nach der Volksschule habe ich sehr leicht die Entscheidung getroffen, welche Ausbildung für mich wohl die richtige ist: Tierarzthelfer! Die Ausbildung dauert in Bosnien 4 Jahre und endet mit der Matura, sodass ich gleich danach an dem Aufnahmeverfahren für die Vetmed-Universität in Sarajevo teilnehmen durfte und dieses erfolgreich absolvierte. Für ein Bauernhof-Kind war der Umzug in die Hauptstadt keine leichte Entscheidung, aber die Liebe für den Beruf gab mir immer mehr Kraft und Ausdauer. Das Studium habe ich erfolgreich abgeschlossen und bin dann nach Hause zurückgekehrt.

Zu Hause konnte ich im Familienbetrieb nur mehr helfen und zur Seite stehen. Hauptberuflich war ich als Tierarzt in meiner Heimatstadt tätig.

Doch der Reiz zu sehen, wie der Tierarzt Beruf in der EU aussieht, brachte mich nach Deutschland, wo ich fast 5 Jahre in 2 Gemischt-Praxen für Nutztiere gearbeitet habe.

Inzwischen habe ich geheiratet und das Leben führt mich nach Österreich, in die wunderschöne und erfolgreiche DR VET - Tierarztpraxis, was mich sehr freut und für mich eine große Ehre darstellt.



Ich freue mich schon sehr, die Kunden persönlich kennenzulernen, auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit und eine schöne Zeit miteinander!

Geburtsverletzung: Der Dammriss

Mag. Patricia Hinke

Es gibt mehrere Arten von Geburtsverletzungen, die durch verschiedene Ursachen ausgelöst werden können.

Eine mögliche Komplikation während der Entwicklung des Kalbes kann der unvollständige oder vollständige Dammriss darstellen.

Dammrisse kommen gerne bei Erstlingsgeburten vor. Eine Ursache für mögliche Dammrisse kann falsche Geburtshilfe sein (z.B.: zu frühe, gewaltsame oder ruckartige Zughilfe

sowie fehlender Dammschutz).

Rein oberflächliche Verletzungen müssen nicht genäht werden und heilen in der Regel von selbst wieder ab, sofern keine Infektion folgt. Tiefergehende Verletzungen können mittels einer Operation unter lokaler Schmerzausschaltung (Epiduralanästhesie – „Kreuzstich“) wieder verschlossen werden, um mögliche spätere Komplikationen zu verhindern (z.B. Pneumovagina – Luft im Scheidenraum, Geni-

talkatarrh, uvm.).

Unvollständige Dammrisse stellen Einrisse im Bereich zwischen Scheide und After dar, dabei bleibt der Analring und das Rektum intakt, diese Dammrisse können jedoch unterschiedliche Schweregrade aufweisen. Bei einem vollständigen Dammriss ist die Verbindung zwischen Scham und Rektum komplett zerrissen, wodurch ein gemeinsamer Ausgang („Kloake“) entsteht.

Es wird empfohlen, solche Verletzungen zu nähen, damit keine Kontamination der Scheide mit Kot passiert. Die Ausdehnung der Verletzung lässt sich nur durch Auseinanderziehen der Schamlippen bestimmen.

Die Operation wird erst nach Abgang der Nachgeburt empfohlen, da sonst beim Anpressen der Nachgeburt die Nähte reißen könnten.

Vor Operationsbeginn muss der Kot aus dem Rektum mittels Handschuh entfernt werden. Danach wird das Rektum mit einem Tuch verschlossen, sodass bei der Operation kein Kot in die Wunde gelangen kann. Anschließend muss das gesamte Operationsfeld gründlich mit Betaisodona gereinigt werden. Ein Helfer kann während der Operation beide Wundwinkel auseinanderhalten - für eine bessere Sicht

und Zugänglichkeit.

Auf den folgenden Bildern können einzelne Schritte der Operation betrachtet werden. Hier handelte es sich um einen fast vollständigen Dammriss, da der Analring noch intakt war. Zuerst wurde die Schleimhaut der Scheide genäht, anschließend die Muskelschichten zwischen Scheide und After und zuletzt die Haut.

Nach sieben bis zehn Tagen konnten die Hautnähte gezogen werden und eine deutliche Heilung war bereits ersichtlich.

Nun ist der Scheidenschluss wieder in Ordnung, sodass es zu keinem Eindringen von Kot und Keimen in den Scheidenraum kommen kann. Damit ist auch die zukünftige Fruchtbarkeit der Erstlingskuh wieder gegeben und weitere Trächtigkeiten möglich.



Rinder News

DR.VET -Die Tierärzte
8403 Jöss-Gewerbegebiet
102

Für den Inhalt
verantwortlich:

Dr. Walter Peinhopf-Petz
Dr. Andrea Schauer
Mag. Silvana Klammer
Mag. David Prevcis
Mag. Patricia Hinke
Mag. Verena Schaller
Mag. Haris Vilic

DR.VET 
DIE TIERÄRZTE

Telefon: 03182 4166

**Zum Wohle unserer
Kunden**

**Sie finden uns
auch im Web**

www.dr-vet.at

Abb. links oben: fast vollständiger Dammriss, Ansicht nach Reinigung

Abb. rechts oben: Situation nach Verschluss der Vaginalöffnung, Rektum mit Hilfe eines Handtuchs verschlossen;

Abb. links unten: Operation abgeschlossen. Die Wunde wurde vielschichtig genäht und verschlossen

Abb. rechts unten: Anblick der Kuh 1 Woche nach Verschluss der Wunde. Fäden wurden gezogen.